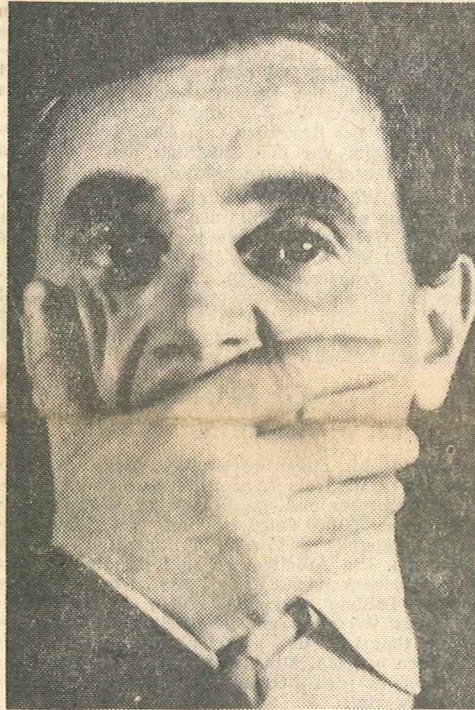


## Fünf fallen — der sechste ist tot

In „Horace 62“ lebt die korsische Blutrache noch einmal auf

Über den algerischen und OAS-Mordtaten in Paris ist eine andere Form des Krieges im Frieden fast vergessen worden: die immer wieder aufflackernden Racheakte von Korsen. Die wahre Geschichte berichtet, daß zwei Familien, vor langem von Korsika weggezogen, in Paris leben. Das Gesetz vom Blut, das nach Rache schreit, scheint vergessen, als es noch einmal

unheilvoll in Erscheinung tritt. Bei einer Beerdigung fällt ein Schuß und tötet ein Glied der Familie Fabiani, die sich in guten Verhältnissen befindet. Neid der Familie Colonna weckte noch einmal den alten Instinkt und nun stehen sich je drei Brüder der beiden Familien gegenüber, die von ihren Vätern gehetzt werden. Das Romeo-und-Julia-Motiv eines der Söhne und einer Tochter kann nichts daran ändern. In einer Art Straßenkarussell jagen sich die jungen Männer so lange, bis fünf tot sind. Der einzige, der übrigbleibt, und dies auch nur durch einen letzten Verrat, ist Horace, der seinen Freund getötet hat und „seelisch tot“ übrigbleibt.



Charles Aznavour

Der Film, vom Autor André Versini inszeniert, nimmt es an Spannung mit einem Krimi auf, besonders gegen Schluß, wenn die Männer das Netz, in das sie alle verstrickt sind, zusammenziehen. Die Darsteller, ausnahmslos gut geführt, spielen das mit großer Lässigkeit, so daß Momente der Spannung, wenn die Pistolen hervorkommen, wie unheilvolle Blitze die Grenzsituation erleuchten. Man sieht unter anderem Charles Aznavour, der seinem Repertoire, das vom schüchternen Musiker bis zum verdatterten Kriegsgefangenen reichte, hier die Studie eines undurchsichtigen, fanatischen Charakters hinzufügt, die starkes Wandlungsvermögen sichtbar werden läßt. Raymond Pellegrin, der den letzten Gegner Horaces (Noël) spielt, findet sich mit dieser Rolle eines Menschen, der im Zwielficht steht, gut ab. Giovannina Ralli tritt als seine Braut Camille zwar nur kurz in Erscheinung, gibt aber dem sonst frauenlosen Film die wärmere Note. Der Film spielt in Paris zwischen dem Palais Chaillot (früher Trocadéro) und den Straßen zwischen dem Arc de Triomphe und der Madeleine mit der Place de la Concorde und bezieht diese Welt mit großem Geschick (Kamera Marcel Grignon) in das Geschehen ein.

Hans Scharwächter